

Dokumentation zum ersten Treffen des ZWK-Beirats

am 28. März 2022, 15:30 – 17:00 Uhr

Teilnehmende:

Ebru Aydin (Amt für Jugend, Familie und Frauen), Sandra Bröring (Sozialref. Koordinierungsstelle Integration & Chancengleichheit), Petra Coordes (Fraktion Die Grünen/PP), Bernd Freemann (FDP-Fraktion), Clara Friedrich (Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau / ZGF), Ronny Möckel (Gesundheitsamt), Lars Müller (Amt für Menschen mit Behinderung), Reinhard Niehaus (Seniorenbeirat), Uwe Parpart (Sozial-Stadtrat), Dr. Norbert Petzold (Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik), Heima Schwarz-Grote (Inklusionsbeirat), Regina Sommer (Stadtplanungsamt), Ramazan Varol (Rat ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger / RaM), Thomas Ventzke (CDU-Fraktion)

Gesprächsleitung/Moderation: Heike Eulitz (Sozialreferat, Stabsstelle Seniorinnen und Senioren), Klaus-Martin Hesse (Sozialreferat, Sozialplanung)

Hintergründe des Modellvorhabens

Nach der Begrüßung durch Herrn Sozial-Stadtrat Parpart erläuterte Herr Hesse die Hintergründe des Modellprojekts „Zukunftswerkstatt Kommunen – attraktiv im Wandel“ (ZWK) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, an dem die Stadt Bremerhaven als eine von 40 Kommunen unterschiedlicher Größe deutschlandweit teilnimmt und stellte die vorgesehenen Schwerpunkte und Vorgehensweisen in Bremerhaven vor.

Ziel von ZWK ist die proaktive Gestaltung des demografischen Wandels in den teilnehmenden Kommunen. Dabei sollen alle Alters- und Bevölkerungsgruppen in den Blick genommen werden und dem Thema „Integration“ besondere Bedeutung zukommen. Angestrebt wird die Entwicklung innovativer Lösungen („Werkzeuge“), die möglichst auch in anderen Kommunen eingesetzt werden können. Das Projekt läuft bis Ende 2024 und wird je Kommune durch jährlich 40.000 EUR Fördermittel unterstützt. Durch eine zentrale Geschäftsstelle wird eine intensive Vernetzung der teilnehmenden Städte und Kommunen (u.a. Frankfurt/Main, Dortmund, Rostock) unterstützt. Weil die Herausforderungen vielfach ähnlich gelagert sind, kann man viel voneinander lernen! Die Koordination von ZWK in Bremerhaven liegt beim Sozialreferat.

Aufgabe des ZWK-Beirats

Der sich zunächst aus Vertreter:innen verschiedener wichtiger Fokusgruppen des Projekts, Politikvertreter:innen und Mitarbeiter:innen des Magistrats zusammensetzende ZWK-Beirat wird künftig ca. 3 mal jährlich tagen und die strategische und inhaltliche Steuerung des Projekts unterstützen. Künftig können weitere Mitglieder aufgenommen werden.

Bremerhavener Ausgangssituation und Ansatz in ZWK

Für die demografische Entwicklung Bremerhavens in den vergangenen Jahren – und vermutlich auch der Zukunft – ist neben der Alterung und dem Bevölkerungsrückgang insbesondere die zunehmende Internationalität prägend: So hat sich der Anteil der ausländischen Bevölkerung Bremerhavens alleine seit 1970 auf 21 % mehr als verzehnfacht und in den vergangenen zehn Jahren haben sich die durch die neuen Migrationsströme auch zuvor kaum vertretene Kulturkreise/Nationalitäten etabliert.

Gefördert vom:

Ein Projekt von:

Neben der Bevölkerung mit ausländischem Pass ist zudem die noch größere Gruppe der deutschen Personen mit Migrationsgeschichte zu berücksichtigen. Die schon immer große Vielfalt in Bremerhaven hat sich in den letzten Jahren nochmals dynamisch entwickelt, und mit der Ukraine-Krise setzt sich diese Dynamik weiter fort.

Im Jahr 2022 finden in Bremerhaven wie in allen anderen Kommunen Zukunftswerkstätten statt, um Bürgerinnen und Bürger und Akteure in den Prozess einzubeziehen. Um möglichst praxisbezogene und „alltagstaugliche“ Lösungen zu entwickeln, ist in Bremerhaven das Konzept der „Demografielabore“ entwickelt worden. Ausgewählte Quartiere (Ortsteile) werden zunächst genau „unter die Lupe genommen“ (Datenanalyse, Expertengespräche, Angebote, Herausforderungen, Chancen), um anschließend in jeweils einer Zukunftswerkstatt vor Ort zu etwa zwei bis drei Themen/Fragestellungen in den Austausch zu treten. Ziel ist es, Anstöße für passgenaue (neue) Lösungen für im weitesten Sinne demografische Themenstellungen zu entwickeln, die sich möglichst auch für eine Übertragung / Anpassung andernorts in der Stadt eignen. Als Modellquartiere für die Demografielabore werden Geestendorf, Grünhöfe und Surheide vorgeschlagen, die jeweils stellvertretend für unterschiedliche Quartierstypen stehen.

Im Sozialreferat und in einer Steuerungsgruppe der Stadtverwaltung sind bereits Vor-Überlegungen für übergreifende Handlungsfelder angestellt worden, aus denen sich mögliche Schwerpunktthemen für die Demografielabore und Zukunftswerkstätten ableiten lassen:

<p>Im Quartier ankommen und bleiben – Engagement, Zusammenhalt und Vernetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Engagementmöglichkeiten und –bereitschaft stärken • Identifikation mit Stadt / Quartier stärken • Mehr Austausch- und Begegnungs-Möglichkeiten • Ankommen im Quartier erleichtern • Jugendengagement • Gemeinsam für ukrainische Geflüchtete • „Haltefaktoren“ stärken • ... 	<p>Teilhabe sichert Zukunftschancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilhabebehürden erkennen und reduzieren • Angebote bekannter machen und anpassen • Geschlechterrollen, Gewaltprävention und Werte • Zugang zu Bildung und Beschäftigung • Gesundheit ist kein Luxusgut • ... 	<p>In Vielfalt altern – Chancen nutzen und Bedarfe erkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsorte weiterentwickeln • Aufsuchende Ansätze weiterentwickeln • Kultursensible Altenhilfe • Unterstützung bei Demenz • Familien entlasten • ...
--	--	---

Weitere Details zum ZWK-Projekt, zur demografischen Situation in Bremerhaven und zur geplanten Vorgehensweise entnehmen Sie bitte der beigefügten Präsentation.

Austausch, Diskussion und Hinweise im Lean-Coffee-Format

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden im Lean-Coffee-Format in strukturierter Form, nach Anzahl abgegebener Bewertungspunkte, Fragen, Hinweise und Anregungen der Teilnehmenden aufgenommen und erörtert.

Die zentralen Ergebnisse des Austauschs werden nachstehend zusammengefasst. Es wurden drei Austauschrunden zu den von den Teilnehmenden am höchsten bewerteten Themenfeldern durchgeführt und vorab kurz die Auswahl der Demografielabore erörtert:

Demografielabore / Modellquartiere:

Die vorgeschlagene Quartiers-Auswahl Geestendorf, Grünhöfe und Surheide wurde vom ZWK-Beirat unterstützt. Der auf einer Stimmkarte abgegebene Hinweis, die unterschiedlichen Organisationen vor Ort einzubeziehen und eine mögliche Übertragbarkeit von Ergebnissen auf andere Quartiere zu bedenken, wird berücksichtigt.



Karten zu den am höchsten bewerteten und im Lean Coffee diskutierten Themen

Familien und Jugendliche

Im Austausch wurde die besondere Bedeutung von Familien / Kindern und Jugendlichen als Zielgruppen des ZWK-Projekts deutlich, zumal sich die Bedarfslagen im stetigen Wandel befinden. Um passgenaue Angebote für Jugendliche weiterzuentwickeln sei es wichtig, mehr über deren Wünsche und Bedarfe zu wissen und sie frühzeitig einzubinden. Idealerweise sollten sie weitreichend bei Konzeption und Realisierung von Projekten teilhaben – wie beispielsweise beim Jugendcafé mit Peer-2-Peer-Ansatz, das in Geestendorf umgesetzt werden soll.

Grundsätzlich wurde angemerkt, dass offenbar für verschiedene Gruppen und Bedarfe derzeit Angebotslücken bestehen. So würden die Nutzergruppen der Freizeittreffs tendenziell immer jünger. Ältere Jugendliche und junge Erwachsene würden dagegen mehr (konsumfreie) Angebote und Aufenthaltsorte vermissen, an denen sie keinen Anstoß erregen. Auch für Kinder U3 wurde ein Defizit an Spielmöglichkeiten im öffentlichen Raum angesprochen.

Senioren und Seniorenprojekte

Mit der anstehenden Erarbeitung des Seniorenkonzepts und dem Start des Modellprojekts „Präventive Hausbesuche“ ist Bremerhaven aktuell dabei, verschiedene wichtige Weichenstellungen im Seniorenbereich vorzunehmen. Mehrere Teilnehmende sprachen sich dafür aus, diese Prozesse und ZWK gut miteinander zu verzahnen und Synergien zu nutzen. Da dies bereits bei der Konzeption der Vorhaben bedacht wurde und alle Fäden dieser Projekte im Sozialreferat (Frau Eulitz) zusammenlaufen, ist dies sichergestellt.

Betont wurde, dass es auch in Quartieren, die auf den ersten Blick sozial gefestigt erscheinen – wie beispielsweise in Surheide – bedeutende Problemlagen und Aufgabenstellungen gibt, die in den Projekten berücksichtigt werden sollten. In Surheide ist es konkret ein kontinuierlicher Verlust an (Versorgungs-)Infrastruktur und der Kontakt zwischen den Generationen.

Migration / Integration

Es wurde deutlich, dass eine chancenorientierte Bearbeitung dieses breiten Themenfeldes gewünscht ist. Um die Ressourcen der immer vielfältigeren Stadtgesellschaft möglichst breit zu erschließen, sollten möglichst auch für sehr spezifische Bedarfslagen (wie z.B. behinderte Menschen mit Migrationsgeschichte) niedrighschwellige und passgenaue Angebote vorgehalten werden. Voraussetzung dafür sei allerdings, diese Bedarfe überhaupt zu kennen – und mehr darüber zu wissen, warum bestehende Angebote teilweise nicht wie erhofft in Anspruch genommen werden. Auch die Frage „Was können die Menschen mit Migrationsgeschichte in die Gesellschaft einbringen“ sollte unbedingt sehr kleinteilig betrachtet werden. In den Demografielaboren könnten beispielhaft Lösungswege erprobt werden. Bereits bestehende Netzwerkknoten – wie z.B. Familienzentren – könnten hierbei eine Schlüsselrolle einnehmen, auch ist der Einsatz von Sprachmittlung immer mitzudenken.

Eine wichtige Fragestellung sei auch, mehr darüber herauszufinden, wie, wo und weshalb die Interaktion unterschiedlicher Communities gut funktioniere, und was sich daraus lernen lässt.

Weitere Themen und Aspekte

Aufgrund der beschränkten Zeit konnten verschiedene, ebenfalls wichtige Themen nicht im Plenum erörtert werden. Sie sind aber über den Themenspeicher gesichert worden und werden ebenfalls nach Möglichkeit bei der weiteren Projektbearbeitung in den Demografielaboren oder übergreifend berücksichtigt (vgl. Fotos auf der folgenden Seite).

Aufgrund der hohen Bepunktung sollen an dieser Stelle die Bereiche „Gesundheitsprävention“ und „bauliche Anpassung an den demografischen Wandel, u.a. Wohnraum“ hervorgehoben werden.

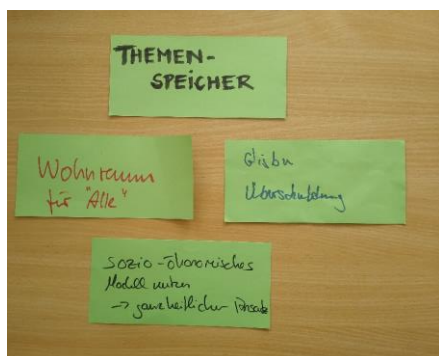
Ausblick und weiteres Vorgehen

Im nächsten Schritt werden für die nun ausgewählten Quartiere („Demografielabore“) weitergehende Untersuchungen stattfinden (Quartiersprofile sowie die kleinteilige Bevölkerungsprognose), auf deren Grundlage die Themenstellungen für die Zukunftswerkstätten gemeinsam mit dem ZWK-Beirat festgelegt werden. Die Zukunftswerkstätten werden voraussichtlich in den Quartalen II/III dieses Jahres terminiert.

Herr Parpart und das Moderationsteam bedankten sich schließlich herzlich bei allen Anwesenden für die konstruktive Teilnahme an der Zukunftswerkstatt des ZWK-Beirats. Nach der Veranstaltung wurden die angeregten Gespräche noch in kleineren Runden fortgesetzt.



Weitere eingebrachte Themen – Themenspeicher I



Zusätzliche, beim Ausklang der Veranstaltung eingebrachte Aspekte – Themenspeicher II



Impressionen von der Zukunftswerkstatt

Bremerhaven, 31. März 2022

Klaus-Martin Hesse
Magistrat der Stadt Bremerhaven
Sozialreferat V/1 - Sozialplanung